

3) Einchiffige Pfarrkirchen.

36.
Einfache
einschiffige
Pfarrkirchen.

Die dritte Lösung des Pfarrkirchenprogramms ist die einschiffige Kirche. Sie ist die uranfänglichste Lösung und die einfachste. Sie setzt jedoch bei größerer Ausdehnung kühne Gewölbefassungen voraus, und vor diesen ist man anscheinend im Mittelalter allermeist zurückgeschreckt, außer in den Ländern nördlich und südlich der Pyrenäen. Heutzutage jedoch, da man die Gewölbe mit ihren Widerlagern verhältnismäßig einfach und sicher bestimmen kann, empfehlen sich diese Anlagen auf das beste.

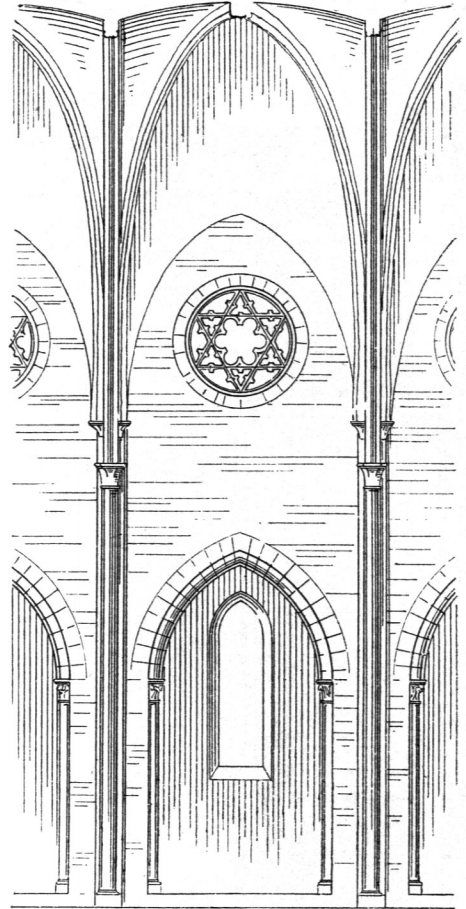
Sie wetteifern mit den Hallenkirchen um die Palme bezüglich eines glücklich gelösten Pfarrkirchensgrundrisses und tragen hinsichtlich der äußeren Erscheinung, wie der Zweckmäßigkeit und der Kosten sicher den Sieg davon.

Im Grundriss bieten sie natürlich keinerlei Hindernis, Altar und Kanzel von allen Plätzen, auch den abgelegensten Stehplätzen aus, zu sehen. Sie sind in dieser Beziehung den Hallenkirchen sogar überlegen. Da das Schiff breit werden muß — 15 bis 20 m — um die Gemeinde zu fassen, so ist am Ostende für alle drei Altäre genügend Raum vorhanden. Drei Altäre — der Hochaltar und zwei Nebenaltäre — sind von alters her im Gebrauch und seit dem Trienter Konzil für die katholische Kirche Vorschrift.

Eine der reizvollsten und gelungensten Lösungen eines solchen Ostendes mit drei Altären zeigt *St. Saturnin* in Pamplona, das der Mitte des XIV. Jahrhunderts entstammt. *St. Vincent* zu Carcaffonne (Fig. 48 bis 50¹⁶⁾ löst die Aufgabe in einer anderen, aber ebenso geschickten Art.

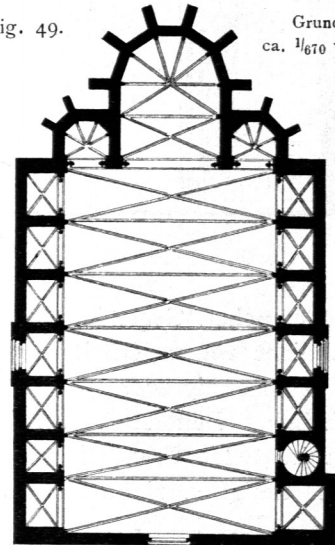
Da diese großen Gewölbe starke Strebepfeiler erfordern, so entstehen zwischen letzteren ganz von selbst Kapellen für Altäre und andere kirchliche Erfordernisse, wie Beichtstühle u. f. w. Ja man kann die Strebepfeiler durchbrechen, einen Gang durch dieselben hindurch führen und sich durch untergestellte

Fig. 48.



Längenschnitt. — 1/200 w. Gr.

Fig. 49.

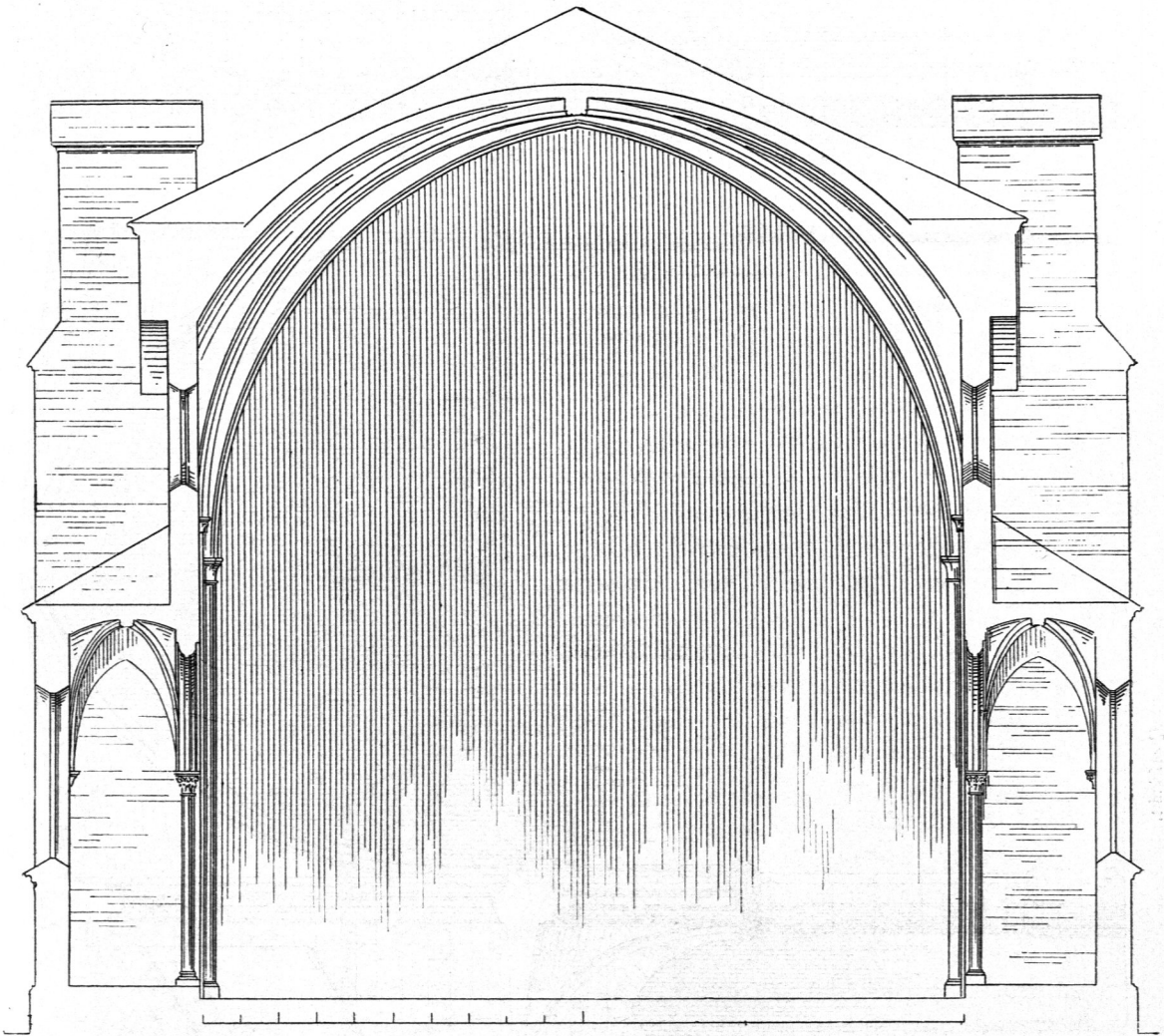
Grundriss.
ca. 1/670 w. Gr.Kirche *St. Vincent* zu Carcaffonne¹⁶⁾.

¹⁶⁾ AUS: DEHIO & BEZOLD, a. a. O.

Säulen einen ähnlich malerischen Anblick verschaffen, wie ihn die dreischiffige Basilika bietet. Diese Anlage hat besonders der neuzeitliche evangelische Kirchenbau ausgebildet.

In schönster Art zeigt diesen Grundriss die Kirche zu Manresa in Spanien (Fig. 51 bis 53¹⁷⁾, welche 1328 begonnen worden ist. Den strengsten einschiffigen Grundriss mit völliger Ausnutzung der Räume zwischen den Strebepfeilern als

Fig. 50.



Kirche *St.-Vincent* zu Carcaffonne.
Querschnitt¹⁶⁾.

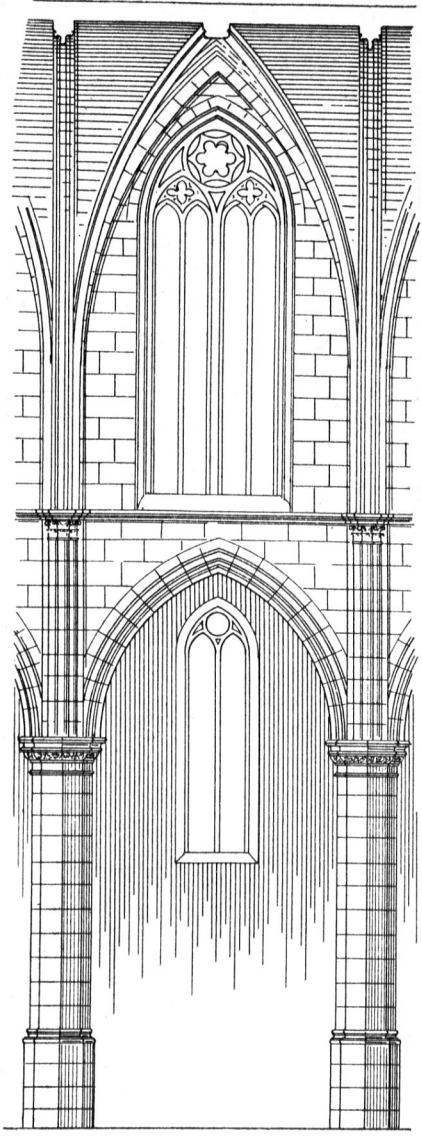
Kapellen zeigt *San Justo y Pastor* zu Barcelona (Fig. 54¹⁸⁾, um 1345 begonnen. Ihr sonst gleich ist die berühmte Kirche *Santa Maria del Pino* in derselben Stadt; die erstere hat 14 m Spannung, die letztere über 16 m. Noch weiter gespannt ist die Kirche auf dem Monferrat (Fig. 55¹⁸⁾).

Eine der frühen Vorgängerinnen der einschiffigen Kirchen Südfrankreichs aus

¹⁷⁾ Aus ebendaf.

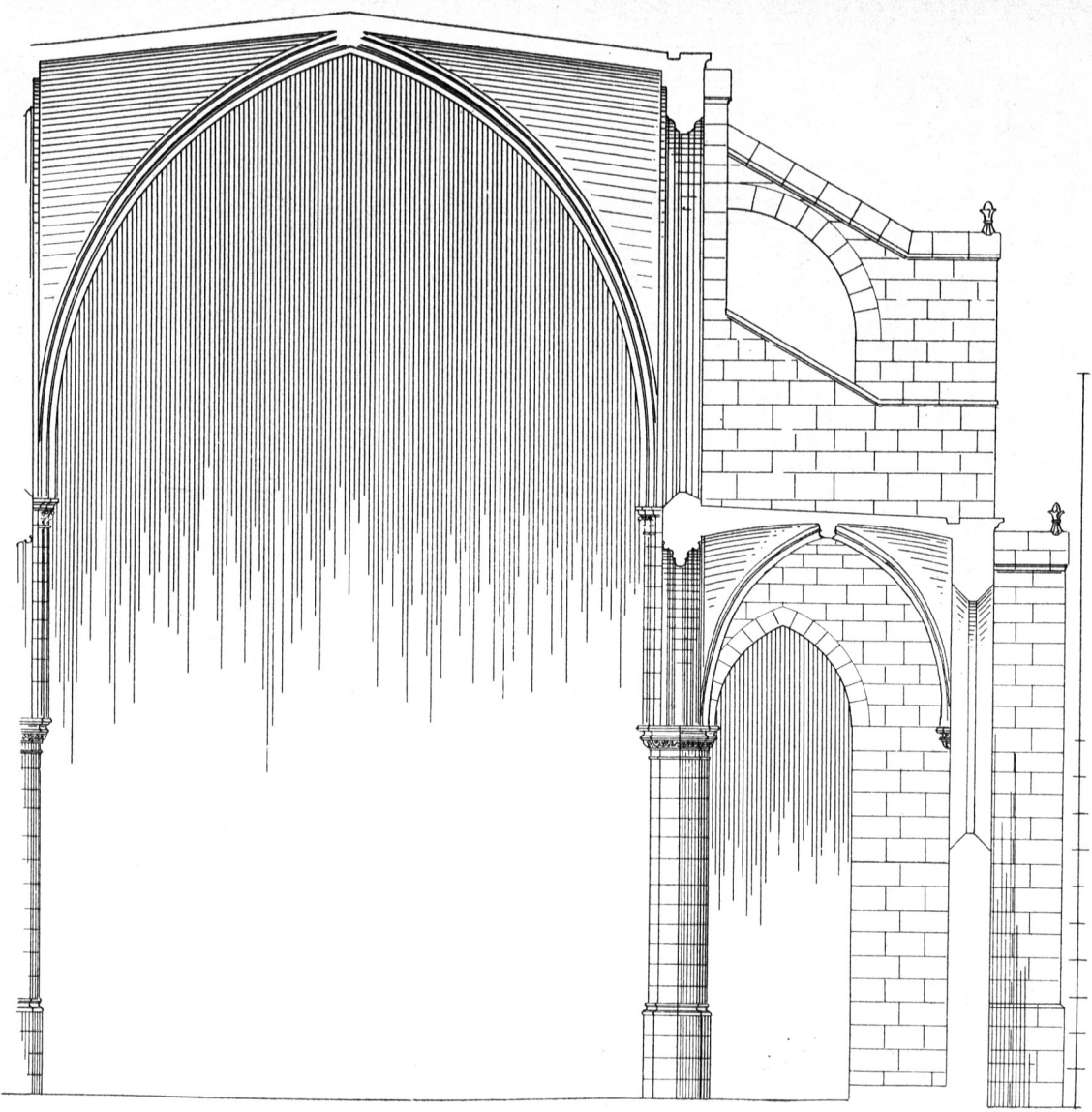
¹⁸⁾ Nach: GRAUS. Eine Rundreise in Spanien. WÖRL's Reisebibliothek. Würzburg u. Wien o. J.

Fig. 51.



Längenschnitt.

Fig. 52.



Querschnitt.

Kirche zu Manresa¹⁷⁾.

Fig. 53.

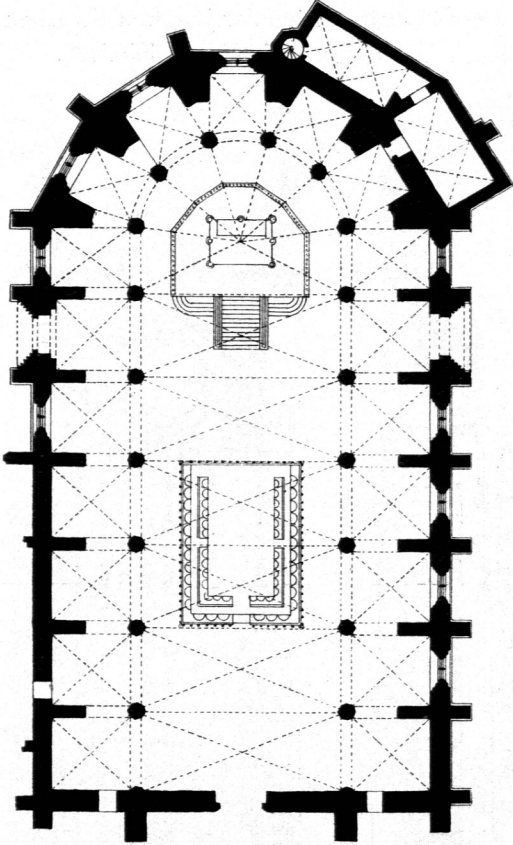
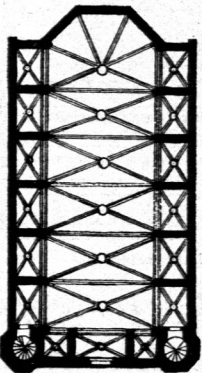
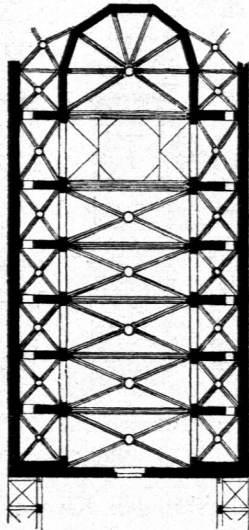
Kirche zu Manresa,
Grundriß 17).

Fig. 55.

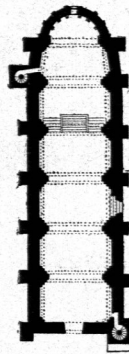
1/1000 w. Gr.

Fig. 54.

Kirche *San Justo y Pastor*
zu Barcelona.
Grundriß 18).Kirche
auf dem Montserrat.
Grundriß 18).

1/1000 w. Gr.

Fig. 56.

Kirche *Saintes-Maries*
im Departement
Bouches-du-Rhône.
Grundriß.

dem XII. Jahrhundert ist *Saintes-Maries* im Departement Bouches-du-Rhône (Fig. 56). Sie ist mit einer etwas spitzbogigen Tonne überdeckt, welche mit Gurten verstärkt ist.

Befonders die französischen »*Saintes-Chapelles*« sind glanzvolle Beispiele einschiffiger Kirchen. Sie zeigen, daß Trockenheit und Nüchternheit durchaus kein wesentlicher Bestandteil einschiffiger Kirchen sind und daß die nordfranzösische Gotik gerade in ihrer jugendkräftigsten und schönsten Entwicklungszeit in ihnen die lieblichsten Beispiele und Vorbilder für einschiffige Kirchen geschaffen hat.

Die bekannteste und glanzvollste *Sainte-Chapelle* ist diejenige des *Palais de justice* in Paris (Fig. 57 bis 59¹⁹⁾, 1242 oder 1245 begonnen und 1247 vollendet, die unter dem *heil. Ludwig* zur Aufnahme eines Stückes der Dornenkrone durch den Baumeister *Peter von Montereau* aufgeführt wurde.

Ihre Nachfolgerin, kurz nach 1250, ist die Kapelle, welche an die romanische Kirche von St.-Germer (Fig. 60²⁰⁾ angebaut ist und zu den vorzüglichsten Schöpfungen der Gotik gehört.

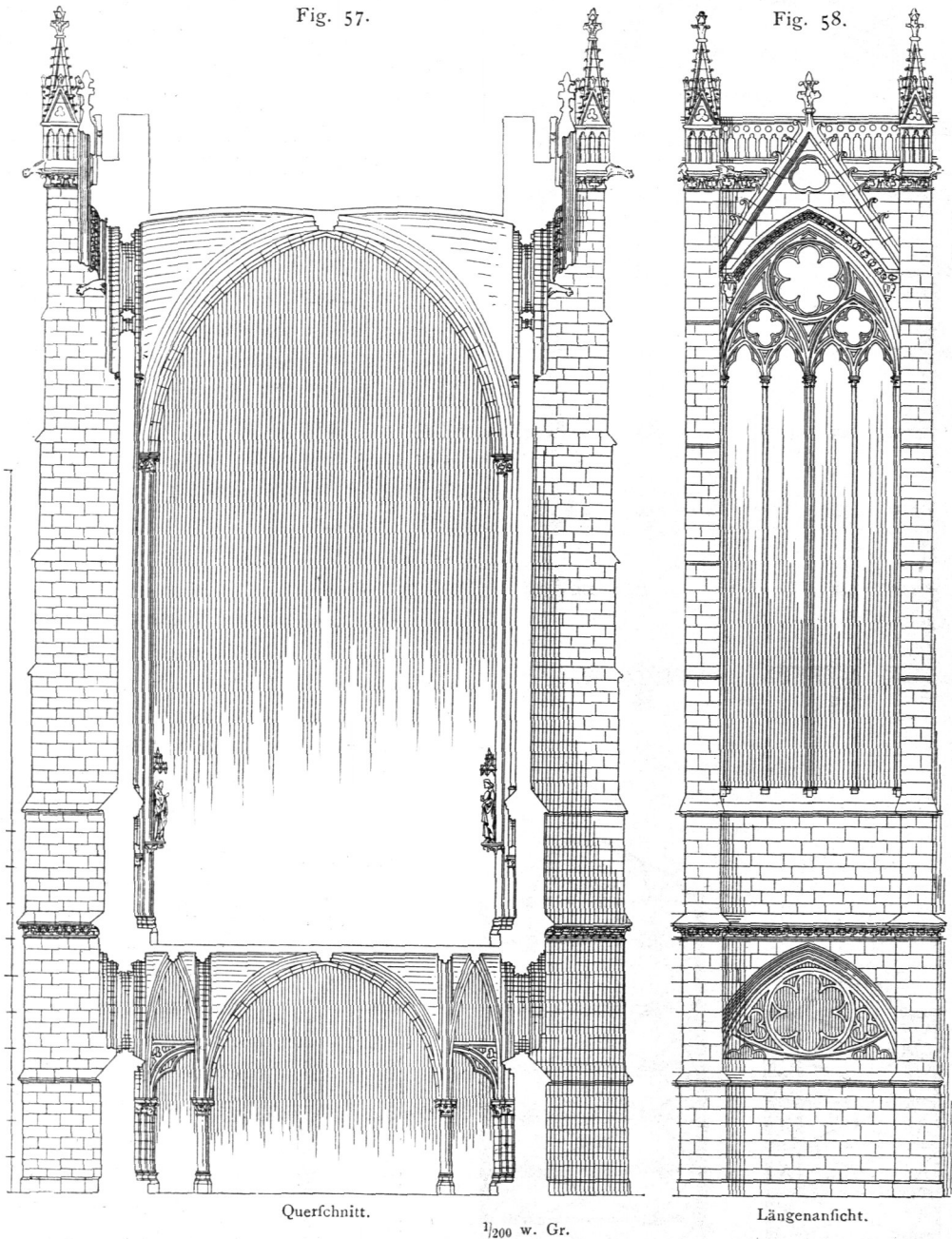
Eine zweite Schöpfung *Peter's von Montereau* war die Kapelle von St.-Germain des Prés zu Paris, welche zu Beginn des »erleuchteten« XIX. Jahrhunderts abgerissen worden ist. Erhalten ist noch die etwas früher entstandene *Ste.-Chapelle* im Schloß von St.-Germain en Laye (Fig. 61 bis 63²¹⁾). Alle diese Kapellen haben unge-

¹⁹⁾ Aus: DEHIO & v. BEZOLD, a. a. O.

²⁰⁾ Nach: *Archives de la commission etc.*

²¹⁾ Aus: DEHIO & v. BEZOLD, a. a. O.

fähr 9 bis 10^m lichte Weite. Die älteste derselben dürfte diejenige im erzbischöflichen Palast zu Rheims sein. Dieselbe ist vielleicht 1240 beendet. Eine der jüngsten Kapellen ist jene zu Vincennes. Alle bilden meisterhafte Vorbilder einschiffiger Kirchen.



Sainte Chapelle im Palais de justice

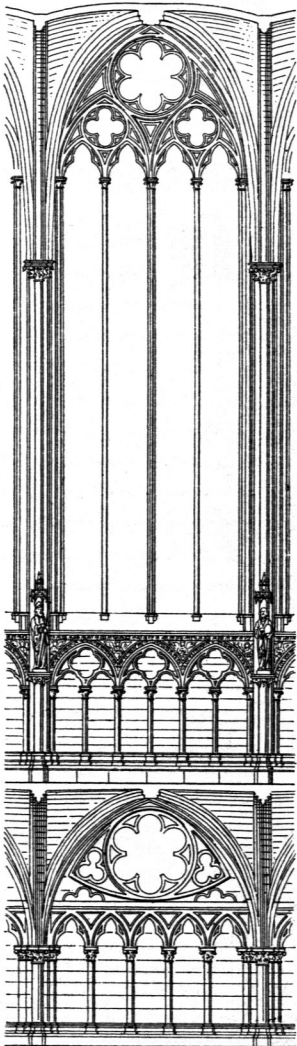
Ein kleines reizvolles Beispiel einer einschiffigen Kirche bietet die Spitalkirche zu Braunau in Oesterreich (Fig. 64 u. 65²²⁾. Der Baumeister hat es sogar fertig gebracht, mit Hilfe der Emporenfeiler einen sechseckigen Zentralbau hineinzuklügeln.

²²⁾ Nach: Wiener Bauhütte etc.

Die St. Johanniskapelle an der Pfarrkirche zu Imbach (Fig. 66²³) zeigt, wie reizvoll und vollendet das Innere solcher einschiffiger Kirchen wirkt. Sie entstammt dem XIV. Jahrhundert.

Wird noch ein Kreuzschiff angeordnet, so entsteht ein so mächtiger, einheitlicher und packender Raum, daß der Eintretende wider Willen gefaßt wird und sich über das kleinliche Irdische emporgehoben fühlt. Man kann mit dem Raum auf den Menschen gerade so einwirken wie mit der Musik. Man kann ihn ernst oder fröhlich stimmen, ihm einen festlichen oder öden Eindruck hervorrufen, ihn zur Andacht oder zur Geschäftsmäßigkeit mahnen. Der Mensch wird sich, wenn unbefangen, niemals dem geheimnisvollen Zauber des Raumes entziehen können.

Fig. 59.



Längenschnitt.

zu Paris¹⁹). $\frac{1}{200}$ w. Gr.²³) Nach ebendaf.²⁴) Nach: GRAUS, a. a. O.

Auch hierfür bietet Spanien schönste Beispiele. *San Pablo* zu Valladolid (Fig. 67²⁴) zeigt einen solchen Grundriß von der ausgeklügeltsten Regelmäßigkeit. Diese Kirche wurde vom Kardinal *Don Juan Torquemada* begonnen und 1463 vollendet. *Johann* und *Simon* von Köln sollen die Baumeister sein.

Die Klosterkirche *El Parral* zu Segovia (Fig. 68²⁴) zeigt den Kölner Vierungsbau mit drei Chören (Groß *St. Martin* und *St. Aposteln*). Die Gewölbe sind 1485 geschlossen worden.

Eine dritte Lösung solcher Kreuzkirchen zeigt *San Geronimo* zu Granada (Fig. 69²⁴).

Einen der spätesten Ausläufer dieser Kunst sehen wir in der hochberühmten Kirche *San Juan de los Reyes* zu Toledo (Fig. 70²⁴), welche *Ferdinand* und *Isabella* 1476 zu errichten befohlen, um ihren Sieg über den König von Portugal bei Toro zu verewigen. Bei allen diesen Kirchen sind die Strebe- Pfeiler nach innen gezogen wie in der Mark Brandenburg. Sie sind die Vorbilder der Barockkirchen.

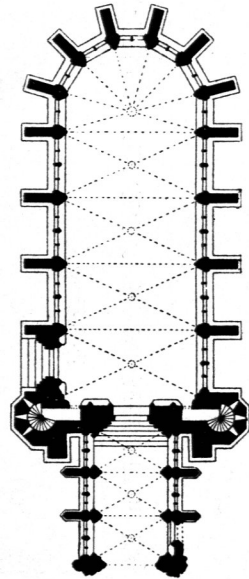
Schließlich giebt es noch anderthalbschiffige Kirchen, d. h. solche, welche ein Hochschiff und nur ein Seitenschiff besitzen. Diese Anlage findet sich öfters bei den späteren Klosterkirchen, so z. B. an der Augustinerkirche zu Brünn (Fig. 71).

4) Kirchen mit Emporen.

Eine vierte Art, eine größere Anzahl Andächtiger auf möglichst geringen Raum zusammenzuführen, ist die

37.
Einschiffige
Pfarrkirchen
mit
Kreuzschiff.

Fig. 60.

Kirche zu St.-Germer.
Grundriß²⁰). — $\frac{1}{1000}$ w. Gr.

38.
Anderthalb-
schiffige
Kirchen.

39-
Emporen.